Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 6 (1920)

Heft: 2

Artikel: Ein grosser Tag im Aargau

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-541759

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der "Pädagogischen Blätter" 27. Jahrgang.

Sür die

Schriftleitung des Wochenblattes:

3. Trogler, Prof., Luzern, Billenfix. 14

21.66 Telephon 21.66

Drud und Bersand burch die Geschäftsstelle Eberle & Ridenbach, Einsiedeln.

Jahres preis Fr. 8.50 — bei ber Post bestellt Fr. 8.70 (Check IX 0,197) (Austand Portozuschlag).

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin

Inseratenannahme burch die Publicitas A.-G., Luzern.

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Inhalt: Ein großer Tag im Aargau. — Himmelserscheinungen im Januar 1920. — Aus dem Lande Uri. — 12 Andeutungen zu Vorträgen. — Schulnachrichten. — Herzliche Verdankung. — Mitteilung. **Beilage:** Mittelschule Nr. 1 (mathematisch-naturwissenschaftliche Ausgabe).

Ein großer Tag im Aargan.

Der 21. Dezember war's, wo das aarganische Volk mit 30,702 Ja gegen 14,164 Nein das Geset über die Leistungen des Staates für das Bolksichulwesen, im Bolk turz Lehrerbesoldungsgesetz genannt, annahm. Es haben sämtliche Bezirke angenommen in folgender Reihenfolge: Aarau 81 %, Baden 78, Brugg 75, Zofingen 73, Rheinfelden 69, Zurzach 61, Laufenburg 58, Kulm 57, Lenzburg 57, Bremgarten 55 und Muri 51 %. Ein unerwartetes, glänzendes Resultat trop der großen Opfer, ein Sieg bes Ibealismus! Alle politischen Parteien und Berufsgruppen und fogar die Baterländische Vereinigung (Präs. Dr. Dr. Bircher, Narau) find warm für das Geset eingetreten. Der Sprecher der kathol.-konf. Bartei, Hochw. Herr Pfarrer und Schulinspettor Meyer, Wohlen, erklärte es als eine Ehre der Partei, das notwendige und gerechte Geset anzunehmen. Es war eine imponierende Aktion: Der ganze Kanton spannt alle Kräfte zusammen, um seinen Lehrern eine zeitgemäße Besoldung zu verschaffen und um seinem Schulwesen wieder einen starken Ruck nach vorwärts zu geben. Etwas Großes, Begeisterndes liegt in dieser Tat wahrhaft!

Und welches ist nun dieses schöne Weihnachtsgeschent des aargauischen Boltes an seine Lehrer? Die bisherigen Besoldungen betrugen laut Geset von 1917 für: Primarlehrer Fr. 2000 Fortbildungslehrer 2600 Bezirkslehrer 3200

Arbeitslehrerin "200 pro Abt. Dazu kamen 10 Dienstalterszulagen zu Fr. 100, der Höchstetrag wurde mit dem 15. Dienstjahr erreicht.

Dem gegenüber stellt das neue Gesetz folgende Ansätze auf und zwar überall für Lehrer und Lehrerinnen die gleichen:

Primarlehrer Fr. 4000 Fortbildungslehrer 4800 Bezirkslehrer "5500

Arb.-Lehrerinnen 500 pro Abt. Entschädigung für die Bürgerschule 300 Fr. pro Abteilung.

pro antenung.

Zu diesen Grundgehalten kommen Dienstalterszulagen, beginnend mit dem 3. Dienstjahr und steigend jährlich um 150 Fr. bis zum Döchstbetrag von 1800 Fr.

Der aarg. Primarlehrer beginnt also jest von Neujahr an mit einer Besoldung von 4000 Fr. und erreicht mit dem 15. Dienstjahr seine Maximalbesoldung von 5800 Fr.

Noch manche wichtige Detailbestimmung muß im Gesetz selber nachgelesen werben.

Wichtig ist die Pensionierung. Zum Rücktritt mit Pensionsanspruch berechtigt sind Lehrer, die das 60. Altersjahr und 30 im Kanton verbrachte Dienstjahre hinter sich haben; sie können zum Rücktritt alters-

halber verpslichtet werden, wenn sie das 65. Altersjahr erreicht haben. Das Kücktritts=gehalt wird wie alle diese Besoldungen vom Staate ausgerichtet und beträgt im Mini=mum 25 %, im Waximum 75 % der vom Staat zulet bezogenen Besoldung. Das Borrücken zum Maximum vollzieht sich von Jahr zu Jahr mit 2 %, so daß das Mazimum mit 35 Dienstjahren erreicht wird.

Außerdem leiftet nach dem neuen Gefet der Staat viel höhere Beiträge an neue Schulhausbauten, bis 25 % statt wie bisher böchstens 2500 Fr. Durch außerordentliche Beiträge unterstütt der Staat in Zukunft Bezirksschulen dürftiger Schulkreise (Frick, Leuggern, Sins, Schinznach kommen da besonders in Betracht) und wirft jährlich mindestens 10,000 Fr. aus für Stipendien an bedürftige Bezirksschüler. Sodann leistet der Staat Beiträge bis zu 70 % an Lehrund Lernmittel und Schulmobiliar, sowie für den sozialpädagogischen Ausbau der Volksschule durch die Einfüh= rung der unentgeltlichen Lehrmittelabgabe, die Ernährung und Bekleidung armer Schulfinder, die Versorgung schwachbegabter, vermahrlofter und gefährdeter Kinder, bie Errichtung und den Betrieb von Haushaltungs= schulen und Sandarbeitstlassen. Gewiß eine großzügige Staatshilfe für das Schulwesen!

Wie kann sich der Aargau solche Lehrerbesoldungen und solch neue große Schul-Durch Uebernahme beiträge leisten? der Lehrerbesoldungen durch den Staat und die Erhebung einer kantonalen Schulsteuer, wodurch ein Finanzausgleich zustande kommt zwischen steuerschwachen und finanzkräftigen Gemeinden. Die aarg. Gemeinden bezogen nämlich zwischen 0,5 und 4,5 Schulsteuern, es bestund also eine große Ungleichheit. Aermere Gemeinden stunden tatsächlich an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit; es war ihnen ein= fach nicht möglich, noch höhere zeitgemäße Lehrerbesoldungen aufzubringen. Diesem Umstand kann nur abgeholfen wer= den, wenn die Gesamtheit die schwersten Lasten, die Lehrerbesoldungen auf ihren breiten Rücken nimmt. Der Staat bezieht also von allen Gemein= den 1 ½ Schulsteuern und übernimmt dafür alle Lehrerbesoldungen und Stell= bertretungstoften. Den Gemeinden bleiben aber alle bisherigen Rechte z. B. inbezug auf Lehrerwahl, Schulverwaltung usw. gewahrt. Bon den 234 Gemein= den des Kantons werden damit 182 entlastet und nur 52 stärker belastet. Unter letteren figurieren hauptsächlich die Städte (Narau, Baden, Rheinselden usw.), und doch haben gerade diese am besten für das Gesetz gestimmt, ein glänzendes Zeugnis für ihr hochentwickeltes Solidaritätsgefühl.

Dieser Weg des Finanzausgleiches durch Uebernahme der Lehrerbesoldungen durch den Staat dürste auch in andern Kantonen gangbar sein. Möge des Aargaus Vorgehen auch anderwärts Schule machen! Dann hat der 21. Dezember 1919 eidgenössische Bedeutung erlangt, was wir zu-

versichtlich hoffen.

Am 21. Dezember haben sodann wir Aarg. Katholiken noch einen speziellen Erfolg zu buchen. Mit dem neuen Schuljahr ist für uns das Obligatorium des berüchtigten "konfession slosen" Religionsunterrichts zu Ende. Ueber 40 Jahre haben wir dagegen gekämpft, immer ohne Erfolg, bis jest, wo wir unsere Zustimmung zum Besoldungsgeset von der Erfüllung unserer Postulate betreffs Religionsunterricht abhängig machten. Eine Minderheit hat nur die Finanzen als Waffe. Dieses Entgegenkommen wurde erreicht, und wir erhalten mit dem Frühjahr die Schullokale und 2 Wochenstunden Schulzeit zur Erteilung unseres tonfessionellen Religionsunterrichtes und Dispens vom "tonfessionslosen", und das ist es, was wir haben wollten und haben mußten. Ein großer Stein des Anstoßes ist damit im Aargau weggewälzt zu Nut und Frommen der aarg. Schule. Die Katholiken atmen wie= der frei auf im Kanton, die Freiheit siegt und sprengt die rostigen Kulturkampftetten. Wir haben das Ziel nicht ohne Arbeit erreicht. Straffe Organisation, eiserne Energie und Disziplin und treues Zusammenstehen waren zum Erfolge die Mittel, aber auch eine prinzipientreue Schulpolitik. Es ist eine Freude zu arbeiten im kath. Aargau: große Schaffenslust und volle Harmonie: vor allem regen sich die Jungen.

Der 21. Dezember ein Freudentag, ein Chrentag, nicht nur für den Aargau, sondern weit über die schwarzblauen Pfähle hinaus, für Lehrerschaft und Volk und Schule. Eine so glänzende Kundgebung für Schule und Lehrerschaft muß des Lehrers Perz mit Freude erfüllen. Wir wollen diesem Volke dankbar sein und seinen Kindern unser Bestes geben und den göttlichen Kinderfreund um seinen reichsten Segen bitten.

Himmelserscheinungen im Januar 1920.

1. Sonne. Nachdem die Sonne am 22. Dezember ihre tiefste Erniedrigung für unsere Breiten erlitten hat, vollzieht sich in den folgenden Wochen zuerst unmerklich langsam, dann allmählich immer schneller, ihr Aufstieg an unserm Mittagshimmel und damit die Vorbereitung der bessern Jahreszeit. Ende Januar beträgt die Deklination der Sonne noch — 18°.

2. Mond. Anfangs Januar sind Sonne und Mond in Erdnähe, und da der Mond am 5. zugleich in Opposition (Bollmond) zur Sonne tritt, werden die Seeküsten eine sehr starke Flutbewegung ersahren.

3. Planeten. Merkur befindet sich in der untern Konjunktion zur Sonne und ist

daher während des ganzen Monats unsicht-Benus durchläuft das Sternbild des Skorpions. Da die Sonne dieses schon ca. 200 hinter sich zurückgelassen hat, bleibt Venus noch Morgenstern. Mars nähert sich dem Sternbild der Wage, kommt am 14. in Quadratur zur Sonne und kulminiert daher 6 Uhr morgens. Jupiter steht im Sternbild des Krebses, ist rückläufig, kommt gegen Ende des Monats in Oppontion zur Sonne und kulminiert daher als König des Sternenhimmels um Mitternacht. Saturn steht noch immer bewegungslos im Stern= bild des Löwen östlich vom Jupiter und bietet daher ber Beobachtung eine fehr günstige Stellung. Dr. 3. Brun.

Aus dem Lande Uri.

Am 29. Oft. abhin hatte der Landrat von Uri auf gestelltes Gesuch der Lehrerschaft folgende Nachteuerungszulagen pro 1919 an die Lehrer und Lehrersinnen des Kantons bewilligt: für Ledige Fr. 300, für Verheiratete Fr. 500, dazu pro Kind Fr. 50. Dieser Beschluß wurde damals mit bedeutender Mehrheit (30 Stimmen Annehmende) angenommen. Die Lehrerschaft freute sich aufrichtig, daß ihren gewiß sehr ber echtigten Wünschen Rechenung getragen wurde. Aber sie hatte sich

zu früh gefreut!

Der freisinnige Finanzdirektor von Uri, Herr Nationalrat und Landammann Martin Gamma, war es, der den Urner Lehrern die Freude verdarb. Zwar führt er beständig den "Fortschritt" im Munde, ist er doch seit Jahrzehnten Redaktor der "Gotthardpost", die im Lande Uri allen Fortschritt gepachtet haben will. Noch an der Landsgemeinde 1919 sprach er das große Wort: "Wir werden uns den fozialen Fortschritten in unserm Kanton nicht verschließen können." Und anläßlich einer Konferenz mit dem Vorstande der urnischen Lehrerschaft im November 1919 erklärte er "Die Urner Lehrer sind ichlecht bezahlt. Ich begreife ihre mißliche Lage. Ich anerkenne die beschei= dene Haltung der Lehrer und bin nicht ihr Gegner. Im Regierungsrat herrscht eine gute Stimmung für die Lehrer. Ich bin nicht gegen die Auszahlung der Nach-

teuerungszulagen, nur hat sie unter einem andern Ramen zu erfolgen . . . "

Und doch war es der freisinnige, "fortschrittliche" Finanzbirettor Gamma, ber es mit Drohungen und Lift dazu brachte, daß die Regierung den Landrats-beschluß vom 29. Oft. in Wieder= ermägung zog und für die Nachteuerungszulagen der Lehrerschaft neue Unsätze beantragte: Fr. 150 für Ledige und Fr. 300 für Verheiratete. Mit diesem neuen Antrag trat die Regierung, resp. der Finanzdirektor am 16. Dez. neuerdings vor den Landrat, und es bedurfte einer ganz energischen Berteidigung von Seite konservativer Ratsmitglieder, um wenig= stens einen Mittelantrag, der auf Fr. 200 für Ledige und Fr. 400 für Berheiratete ging, schließlich zur Annahme zu bringen.

Derr Landammann Gamma kann für sich das Verdienst beanspruchen, die ohnehin sehr schlecht bezahlte Lehrerschaft um eine so bitter notwendige Zulage von Fr. 100 gebracht zu haben. Dem Einzelnen wären diese 100 Fr. eine große Wohltat gewesen, für die urnische Staatskasse hätten sie eine Mehrausgabe von höchstens Fr. 2500 zur Folge gehabt, auf den Kopf der Bevölkerung träse das etwa 10 Cts. Mehrleistung. Aber um dem Volke seine Sparsamkeit recht augenscheinlich zu demonstrieren, sparte der Finanzdirektor diese paar Bahen am Munde der Lehrerschaft ab. Auch eine Ehre, aber eine zweiselhafte!